

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 40.

Magdeburg, Dienstag den 17. Februar 1914.

25. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

214. Sitzung.

Berlin, 14. Februar, vorm. 10 Uhr.

Am Bundesratsitz: Dr. Dehnbild.
Die zweite Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern

wird fortgesetzt mit der Abstimmung über das Kapitel „Aufsichtsamt für Privatversicherung“.

Das Kapitel wird bewilligt, die beiden Resolutionen auf Stellung der öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmungen unter das Aufsichtsamt bzw. Befolgung der vom Aufsichtsamt aufgestellten Grundsätze werden angenommen.

Es folgen die einmaligen Ausgaben.
Abg. Dr. Pfeiffer (Str.) begrüßt mit Freude den Posten zur Förderung einer internationalen Bibliographie der Sozialwissenschaften.

Beim Titel „Förderung zur Bekämpfung des Typhus“ 150 000 Mark leint

Abg. König (Soz.)

die Aufmerksamkeit auf die Typhusepidemie im Ruhrgebiet. Die sanitären Einrichtungen sind dort sehr mangelhaft, die Wohnungen sehr schlecht, die Ernährung minderwertig, so daß alle Wasserentwässerungen stets einen guten Resonanzboden finden. Der Typhus wird ja bekanntlich durch Wasser verbreitet, aber sehr häufig auch durch Milch. Doppelt gefährlich wird die Milch durch die erheblichen Verfälschungen, da ihr bis zu 40 Prozent Wasser zugesetzt wird. (Hört, hört! b. d. Soz.) Die Unreinlichkeit der Milch in unserm Industriegebiet ist ganz ungeheuerlich. Vor allem ist eine Kontrolle der Kuhställe nötig, von ihr hängt die Gesundheit der neuen Generation ab. Durch die Industrialisierung werden die Flüsse und Bäche im Industriegebiet verschmutzt, besonders die Ruhr ist außerordentlich verschlammte, und trotzdem werden ihr 500 Millionen Kubikmeter Wasser von den Wasserwerken entnommen. Zur Reinigung haben die Gemeinden große Ausgaben, und deshalb müßte das Reich sie unterstützen, namentlich müßte das Reich Mittel für bakteriologische Institute hergeben, wie in Dortmund eins durch die Gemeinden unterhalten wird. Professor Czerny hat einmal gesagt, mit dem Krebs würde man in 50 Jahren fertig sein, wenn Deutschland und England sich entschließen würden, statt eines Dreadnoughts 40 Krebsinstitute zu bauen. In gleicher Weise könnte man durch Errichtung bakteriologischer Institute mit dem Typhus fertig werden. (Bravo! b. d. Soz.)

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Die Typhusbekämpfung ist Landesache, das Reich kann nur einen mäßigen Zuschuß dazu leisten.

Beim Titel „Beitrag zur Herausgabe des Deutschen Handwerkerblattes“ 10 000 Mark bemerkt

Abg. Brühne (Soz.):

Wir Sozialdemokraten wollen keineswegs das Handwerk ruinieren, wie so oft behauptet wird, kennen viele von uns doch aus eigener Erfahrung die schwierige Lage der Handwerker ganz genau. Wir werden dieser Position zumutend, wie wir es auch im vorigen Jahre getan haben. Im nächsten Jahre könnte man vielleicht aus dem Ueberfluß des Werbebeitrags etwas für das Handwerk tun, und auch das Handwerkerblatt besser ausbauen. Auch die 11 300 Innungen mit ihren 500 000 Mitgliedern und ihrem Vermögen von 12 000 000 Mark sollten sich des Handwerkerblattes annehmen. Denn Aufklärung tut den Handwerkern dringend not — hat doch eine Innung beispielsweise jedes Mitglied in Strafe zu nehmen, das eine der Neuzeit entsprechende Maschine anschafft. (Hört, hört! b. d. Soz.) — Weil die Fortbildungsschule die Lehrlinge einige Stunden beansprucht, sehen manche Handwerkskammern die Lehrzeit jetzt auf 4 Jahre herauf. Vor solcher Ausdehnung der Lehrzeit muß doch gewarnt werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) — Vor 6 oder 7 Jahren erhielten wir eine Denkschrift über das Handwerk mit vielem wertvollen Material über die Innungen. Es wäre gut, uns wieder einmal eine solche Denkschrift zugehen zu lassen, damit man doch erfährt, was in den Innungen vorgeht. (Beifall b. d. Soz.)

Der Titel wird bewilligt.
Als Beitrag für den Verband der gemeinnützigen Rechtsauskunftstellen werden 6000 Mark verlangt.

Abg. Schäfer (natl.) wünscht Erhöhung des Titels im nächsten Etat. Der Verband leiste besonders durch seine Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelstücken praktische Mittelfürsorge.

Abg. Kowal gibt eine entgegenkommende Erklärung ab. Als Beitrag des Reiches zu den Kosten der olympischen Spiele in Berlin 1916 werden als erste Rate 46 000 Mark verlangt.

Die Kommission beantragt Streichung dieses Titels.

Abg. Rühle (Soz.):

Wenn es sich bei Unterstützung der olympischen Spiele darum handeln würde, turnerische und sportliche Betreibungen zu fördern, also Aufwendungen zum Zwecke der Körperkultur und der Gesundheitspflege der Jugend des Volkes zu machen, würden wir Sozialdemokraten ohne weiteres für die Bewilligung, ja für eine Erhöhung dieser Summe zu haben sein. Wir haben immer den Standpunkt vertreten, daß der größte Reichtum der Nation in der Gesundheit aller ihrer Bürger besteht. Daß wir für diese Zwecke große Opfer zu bringen bereit sind, haben unsere weitgehenden Anträge zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit oder für sonstige Kinder- und Muttererziehung bewiesen. Wenn wir trotzdem nicht für die Bewilligung dieser Summe eintreten, so deshalb, weil uns hierfür die notwendigen Voraussetzungen fehlen. Als Empfänger der 200 000 Mark, mit denen die olympischen Spiele unterstützt werden sollen, hat die Regierung eine ganze Anzahl von Turn- und Sportvereinen aufgeführt, die zusammengefaßt sind im Reichsausschuß zur Vorbereitung der olympischen Spiele. An der Spitze stehen die nationalen deutschen Turner. Daß es daneben noch einen Arbeiter-Turnerbund mit vielen Tausenden von Mitgliedern gibt, sowie eine Unmenge von Arbeiter-Sportvereinen, davon hat die Regierung gar keine Notiz genommen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Gerade die Arbeiterturner, die ausgeschlossen sind von diesen Geldern, kommen aus den wirtschaftlich und sozial schlechtesten Kreisen des Volkes und bedürfen der körperlichen Erleichterung nach der Tagesarbeit am dringendsten. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Dazu kommt, daß die Entwicklung des Sportes im Laufe der letzten Jahre unter der Einwirkung amerikanischer Einflüsse in ungeheure Bahnen gekommen ist. Man treibt vielfach nicht mehr Sport, um den Körper zu kräftigen oder zu erholen, sondern um die Kräfte zu erschöpfen. Höchstleistungen zu erzielen und Siege zu feiern, der Sport ist selbstzweck geworden. Gerade die Sportbetreibungen im Reichsausschuß sind als Träger dieser ungeunden Entwicklung zu betrachten. (Hört, hört!), während die Arbeiter-Turnvereine sich bisher von dieser ungeunden Entwicklung zu bewahren gewußt haben und den Sport in besonnener und volkstümlicher Art betreiben. Wenn also die Gelder bestimmt sein sollen für die körperliche Erleichterung der Jugend, dann müßten die Arbeiter-Turn-

und Sportvereine in erster Linie bei der Verwendung dieser Summe in Betracht kommen. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Trotzdem sollen sie grundsätzlich ausgeschlossen sein. Warum hat die Regierung nicht gesagt, aber wir wissen es. Es geschieht deshalb, weil die Bestimmung in diesen Arbeiter-Turn- und Sportvereinen der Regierung nicht gefällt, weil sie Amtsoffizier und Sportvereinen der Regierung nicht gefällt, weil ihr die „junge Richtung“ nicht paßt. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Damit wird diese Frage für uns zu einer politischen Angelegenheit. Es handelt sich um eine politische Maßregel, gerichtet gegen die Arbeiterklasse (Sehr wahr! b. d. Soz.), insbesondere die sporttreibende Arbeiterjugend.

Als weiterer, noch schwerwiegender Grund für die Ablehnung dieser Summe kommt für uns die Tatsache in Frage, daß die Arbeiter-Sportvereine tagtäglich von Polizei und Gendarmen in schlimmster Weise verfolgt und in ihrer Wirksamkeit gehemmt werden, indem man sie als politische Vereine erklärt. Für diese Behauptung hat man bisher nicht die Spur eines Beweises erbringen können. Der Oberverwaltungsgerichts-Präsident, Dr. Witter, hat ausdrücklich erklärt, daß Turn- und Sportvereine keine politischen Vereine sind, und das Leipziger Polizeiamt hat auf Ersuchen in einem amtlichen Gutachten bestätigt, daß der Arbeiter-Turnerbund nicht als politischer Verein angesehen werden kann. In Duzenden von Prozessen ist zeugendlich unter Abrede gestellt worden, daß niemals politische Agitation im Arbeiter-Turnverein zu treiben versucht worden sei. Trotzdem versucht man die Vereine für politisch zu erklären, weil sie in Lokalen tagen, in denen Sozialdemokraten oder Gewerkschaftler zu verkehren pflegen, weil ihre Mitglieder zugleich Mitglieder der sozialdemokratischen Partei oder der Gewerkschaften seien, und aus ähnlichen Gründen. Ein Arbeiter-Turnverein wurde für politisch erklärt, weil er in einem Lokal tagte, in dem ein Bild hing, das einen Turner mit roter Schärpe und brennender Fackel darstellte. Ein Kriegerverein, der in demselben Lokal versammelt wurde, wurde natürlich nicht für politisch erklärt. Ein bürgerlicher Turnverein wurde nicht für politisch erklärt, obgleich der Vorsitzende erklärte, die jungen Soldaten sollten sich bewußt sein, daß sie dem Kaiser treue Schwärmer, nicht nur im Kampf gegen den äußeren Feind, sondern auch gegen den inneren. (Hört, hört! b. d. Soz.) Aber als in einem Arbeiter-Turnverein hervorgehoben wurde, man hoffe, daß die jungen Leute nach dem Militärdienst wieder in den Kreis ihrer Klassenangehörigen zurückkehren würden, wurde der Verein deshalb als politisch erklärt. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.)

Eine besonders raffinierte Methode besteht darin, daß man den Arbeiter-Turnvereinen erst die Lokale, städtische Turnhallen und so weiter abtreibt und sie dann für politisch erklärt, wenn sie ihre Zuflucht in Lokalen suchen, wo sozialdemokratische und gewerkschaftliche Versammlungen stattfinden. Die Leidensgeschichte des Berliner Turnvereins „Fichte“ ist ein klassisches Dokument dafür. Aber in anderen Städten findet man genau dieselbe Praxis. Diese Methoden der Drangsalierung und Verfolgung erinnern an die Zeit der finsternsten Unterdrückung des deutschen Bürgertums im Vormärz. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Man gräbt alte Verordnungen aus aus dem Jahre 1809, eine Cabinetsorder von 1834, eine Ministerialbismarckinstruktion von 1899, um mit solchen verstaubten und verblähten Dokumenten aus der Zeit der schlimmsten Bürokratenwillkür gegen die Arbeiter-Turnvereine vorzugehen. Einen 16jährigen Arbeiter, dessen Vater bei der Schlagweilerexplosion auf der Zeche Minister Achenbach ums Leben gekommen war, hat man durch Androhung der Fürsorge-Erziehung gezwungen, aus dem Arbeiter-Turnverein auszutreten. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Nach alledem müßten wir die Ehre der deutschen Arbeiterklasse schlecht zu wahren wissen und die berechtigten Ansprüche der Arbeiter-Turn- und Sportvereine auf anständige Behandlung schlecht zu vertreten verstehen, wenn wir auch nur einen Pfennig für die olympischen Spiele bewilligen wollten, das heißt zur Unterstützung von Vereinen, denen man die politische Gesinnungslosigkeit als eine Tugend anrechnet, und die sich oft zu niedrigen Demonstrationen dienen gegen Arbeiter-Turn- und Sportvereine hergegeben haben. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wenn man sagt, wir sind es der Ehre der deutschen Nation schuldig, diese Summen für das große Sportfest zu bewilligen, so erklären wir, daß der Ehre des gesamten deutschen Volkes viel besser gebietet wäre, wenn man endlich mit dieser rigorosen und ungerechten Behandlung der Arbeiter-Turn- und Sportvereine aufhören würde und eine gerechte und parteilose Behandlung der Arbeiterklasse einleiten lassen würde. Aus diesem Grunde stimmen wir für den Antrag der Budgetkommission. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stöbe (natl.): Bei den olympischen Spielen haben wir eine Ehrenpflicht gegenüber dem Ausland zu erfüllen. Es handelt sich nicht darum, Feste zu feiern, sondern um eine Prüfung der körperlichen Tüchtigkeit abzugeben. Sinter dem Ausschluß zur Vorbereitung der Spiele stehen 200 000 Deutsche, die auf uns sehen. Wir müssen die schwarzweisse Fahne vorantreiben, nicht die rote Fahne. (Bravo! rechts u. b. d. Natl.)

Abg. v. Massow (konj.): Die Vorbereitung der Spiele kostet nur eine Kleinigkeit, und es würde weber im Ausland noch im Inland verstanden werden, wenn wir diese geringe Summe nicht bewilligten.

Abg. Dr. Müller (Meiningen, Fortschritt. Vp.): Der Präsident des Olympia-Ausschusses, Herr v. Podbielski, hat sich gestern sehr geschmacklos über den Reichstag ausgesprochen. Die Regierung sollte ihn mehr an die Kardare nehmen. Aber wegen seiner Engherzigkeit sollten wir die Sache selbst nicht schädigen. Die heftigste Adresspolitik gegen die Arbeiter-Turnvereine ist Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokratie ist aber im Unrecht, wenn sie die Mitglieder der deutschen großen Turnerorganisationen der Gesinnungslumperei beschuldigt. Es handelt sich hier um einen Akt internationaler Courtoisie. Bei den Spielen sollte man alle Volksträfte zusammenfassen und die Arbeiter-Turnvereine nicht beiseite schieben lassen.

Ministerialdirektor Lewald tritt warm für die Bewilligung der Summe ein; wie im alten Griechenland die olympischen Spiele alle Griechenstämme zusammenführten, so sollen diese Spiele in unserer Zeit ein gemeinsames sympathisches Band um alle Völker der Erde schlingen.

Abg. Merin (Rd.) und Abg. Bruhn (Antisemit) treten für die Bewilligung ein.

Abg. Hansen (Däne): Ich bin ein Freund des Turnens und der gesunden körperlichen Übung. Aber um Protest zu erheben gegen die Verfolgung der Turn- und Sportvereine in Norddeutschland stimme ich gegen die geforderte Summe.

Abg. Feine (Soz.):

Es tut uns leid, daß wir gegen etwas Stellung nehmen müssen, worin wir eine Förderung der Kultur sehen. Wir würden gern alle Nationen von Jahr zu Jahr an einem Weltplatz vereinigt sehen zu gemeinsamer menschlicher Arbeit. Wir stoßen uns auch nicht an den Auswüchsen des Sportes. Auch ich habe den Tag herbei, wo kulturelle Aufgaben vom ganzen Volke betrieben werden, ohne daß man danach fragt, ist er schwarz oder rot. Das Turnen ist auch früher als politische Angelegenheit betrachtet worden, und früher wurden die bürgerlichen Turner genau so verfolgt wie heute die Arbeiterturner. Es zeigt sich dabei

der Geist der politischen Verfolgung, dem nichts gut erscheint, was nicht von oben kommt. Herr Müller (Meiningen) meinte, in Süddeutschland kommen diese Dinge nicht vor. Aber gerade in Nordbayern erleben wir jetzt auch politische Verfolgungen der Arbeiterturner, und in Württemberg ist die Abhaltung eines Olympiafestes daran gescheitert, daß die Deutsche Turnerschaft die Beteiligung ablehnte, wenn die Arbeiterturner mitmachen würden. Die Deutsche Turnerschaft und ihr Ehrenpräsident, Herr Göb, beschuldigen die Arbeiter-Turnvereine fälschlich politischer Betreibungen. Dabei agitieren sie ganz offen gegen die sozialdemokratische Partei. (Hört, hört! b. d. Soz.) Als die Arbeiter-Turnvereine um Benutzung des Stadions bei Berlin einkamen, und das Generalsekretariat nicht direkt ablehnend antwortete, hat sofort ein Teil der Verbände, die dem Olympia-Ausschuß angehören, Einspruch erhoben. (Hört, hört! b. d. Soz.) Sie sehen, nicht die Arbeiter-Turnvereine sind es, die es ablehnen, mit den anderen sich in Reich und Lied zu stellen.

Herr Müller sprach von internationaler Courtoisie. Auch wir haben unsere Freunde aus dem Ausland ein, aber dann werden sie durch die Polizei hinausgeschmissen, das ist die internationale Courtoisie im Deutschen Reich. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir möchten die fremden Völker gern gastlich empfangen, aber wir müssen uns schämen der bei uns herrschenden Ungerechtigkeiten und Willkür. Sollen wir die Turner der ganzen Welt hierher laden, damit sie sehen, wie im Deutschen Reich Hunderttausenden die Freude am Sport und Spiel beraubt wird, durch die Willkür der Polizei. Sollen wir ihnen diese schmachvollen politischen Zustände eigens unter die Nase reiben? Im Ausland, wo das Parlament mehr ist als ein Schatten, versteht man es sehr wohl, wenn das Parlament eine Forderung ablehnt zur Demonstration, selbst wenn die Forderung an sich einen guten Zweck hat. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die bürgerliche Presse hilft bei diesen Verfolgungen der Wahrheit nicht durch, sie informiert ihre Leser nicht. Ich habe im vorigen Jahre schon davon gesprochen, daß die Schulbehörden das Recht in Anspruch nehmen, den Turnunterricht jugendlicher unter ihre Obhut zu nehmen, d. h. zu verbieten. Das Reichsgericht hat durch seine Rechtsprechung diese Praxis ermöglicht und begünstigt. Mit 18 Jahren dürfen junge Leute politischen Vereinen angehören, aber bis zum 21. Jahre verbietet man ihnen das Turnen, weil sie schutzbedürftig sind. Das ist ein krasser Rechtsbruch. Man sagt, unsere Turnvereine seien nicht national. Mit keinem Worte wird ein nichtswürdigerer Unfug getrieben. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir haben oft genug gesagt, daß wir mit unrer politischen Stellungnahme unserer Nation besser zu dienen glauben als Sie. Das sind Ueberzeugungsfragen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wenn wir gegen diese Forderung Protest erheben, so beabsichtigen wir damit eine Demonstration gegen die Ungerechtigkeiten und Unwahrscheinlichkeiten, die bei uns gegenüber der Arbeiterturner herrschen. Endlich einmal muß doch die Stimme der Wahrheit durchdringen. Um denen, die Interesse für diese Sache zu haben, der Deutschen Turnerschaft, die Augen zu öffnen, stimmen wir für die Streichung. (Beif. Weif. b. d. Soz.)

Die Debatte schließt. Die Abstimmung wird ausgesetzt. Der außerordentliche Etat und die Einnahmen werden genehmigt. Damit ist der Etat des Reichsamts des Innern erledigt.

Darauf wird in allen drei Beratungen debattelos der Gesetzesentwurf angenommen, der die Frist zur Beschäftigung von Hilfsmitgliedern beim Patentamt bis zum 31. März 1916 verlängert. Darauf verlegt das Haus die Weiterberatung des Etats auf Montag 2 Uhr.

Schluß 2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

27. Sitzung.

Berlin, 14. Februar, vorm. 11 Uhr.

Am Ministerisitz: Von Dallwitz.

Etat des Innern.

(Einzelberatung.)

Zunächst werden die Anträge Schmedding (Str.) auf Uebernahme der Fürsorge für die gemeingefährlichen Geisteskranken auf den Staat und Braun (Soz.) auf Regelung des Jurenrechts beraten.

Abg. Jühr. u. Schenk zu Schweinsberg (konj.): Wir stimmen dem Antrag zu. Die Kostenfrage darf nicht ausschlaggebend sein.

Abg. Dr. Schröder (Kassell, natl.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an und stimmt dem Antrag Schmedding zu. Minister des Innern v. Dallwitz: Die Voraussetzungen, von denen der Antrag Schmedding ausgeht, sind unzutreffend. Die Regierung steht diesem Antrag nach wie vor ablehnend gegenüber. Eine Teilung der Jurenpflege, wie sie der Abgeordnete Schröder vorgeeschlagen hat, läßt sich nicht durchführen.

Abg. Dr. Fiesch (Hortfchr. Vp.): Wir werden sowohl für den Antrag Schmedding wie für den Antrag der Sozialdemokraten stimmen. Dieser Antrag an eine Kommission zu betreiben ist unnötig, da wir einen ähnlichen Antrag bereits früher angenommen. Es ist bedauerlich, daß Preußen noch keine gesetzliche Regelung des Jurenwesens besitzt. Es handelt sich bei dieser Frage doch aus um das Wohl und die Sicherheit der Allgemeinheit; da ist es erstaunlich, daß der Minister sich weigert, die Uebernahme der Jurenpflege durch den Staat zuzugestehen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Durch Geistesranke sind schon sehr schwere Unglücksfälle herbeigeführt worden, wie das furchtbare Wüten eines Irrenmännigen in einer Bremer Schule und der Fall Wagner in Württemberg. Außerdem aber erscheint eine Reform des Jurenrechts dringend erforderlich durch die häufigen Fälle, in denen Leute durch Erblichleichen ihrer Angehörigen, Meid usw. ermündigt und gegen Vermögensraub und Betrug wehrlos gemacht werden. Gegenüber solchen Zuständen kann die Kostenfrage keine Rolle spielen. Es handelt sich bei der Reform des Jurenrechts um viele und komplizierte Fragen, wie des Zuges der Öffentlichkeit gegen gemeingefährliche Geistesranke und der Zerteilung zwischen Staat und Provinzen, in der ich mich dem Minister anschließe, weil es doch keinen Unterschied machen darf, ob der Geistesranke bemittelt ist oder nicht. Die gemeingefährlichen Geisteskranken sind einheitlich und gleichmäßig zu behandeln, während der Antrag Schmedding hier Verschiedenheiten einführen will. Sehr falsch wäre es, politische Gesichtspunkte zum Nachteil der medizinischen in den Vordergrund zu lassen. Bei aller Rücksicht auf die nötige Sanierung der Gesellschaft muß doch auch diesen bedauernswerten Kranken mit- leidig gegenübergetreten werden. Ob Staat oder Provinzen die Kosten aufbringen, ist für die Allgemeinheit recht gleichgültig. Wir stimmen trotz einzelner Bedenken für den Antrag Schmedding, aber viel wesentlicher ist unser Antrag. Das Haus hat schon am 18. April v. J. diesen Antrag einstimmig angenommen, wozu da noch eine Kommissionsberatung? Es handelt sich um eine höchst dringliche Aufgabe. Das Gesetz müßte Aufnahme und Einlassung in und aus Jurenanstalten regeln, ein geordnetes Rechtsmittelverfahren, unabhängige Ueberwachung, auch durch Laien, und die Verhältnisse des Jurenrechts regeln. Den Geisteskranken und ihren Angehörigen müssen bestimmte Rechte gegeben werden. Bei allem

Kulturgeschichtliches.

Das alte Spiel der Gartenarbeit. Die Literatur der Gärten und Gärtenbücher, jener interessanten Gärten mittelalterlichen und frühneuzeitlichen, in denen auf bestimmte Gärtenarten eine präzisierende Anweisung gegeben wird, reicht bis ins 14. und 15. Jahrhundert zurück, wo ihre Verbreitung durch gewerkschaftliche Zentren und Hofmaler geschah und einen erheblichen Einfluß auf die Gärtenkultur hatte. Das ist ein interessantes Zeugnis eines Mittelalters, das die Gärtenkultur in der Zeit des Spätmittelalters zeigt. In der Gärtenliteratur der Renaissance und des Barock sind die Gärten als Orte der Erholung und der Bildung dargestellt. Die Gärtenbücher dieser Zeit sind oft sehr detailliert und geben Anweisungen für die Anlage und Pflege von Gärten. Sie sind ein wichtiges Dokument der Gärtenkultur und zeigen die Entwicklung der Gärten von einfachen Gärten zu komplexen Gärtenanlagen.

Von Land und Leuten.

Später kommt in der Straße. Aus einer Dorfstraße des südlichen Reiches ging ein Mann nach dem Namen "Koch" aus. Er war ein Mann, der sich für die Gärten interessierte und die Gärtenbücher studierte. Er war ein Mann, der die Gärten als Orte der Erholung und der Bildung betrachtete. Er war ein Mann, der die Gärten als Orte der Erholung und der Bildung betrachtete. Er war ein Mann, der die Gärten als Orte der Erholung und der Bildung betrachtete.

Der Gärtenbau als Geschäft. Sehr früh wurde in Deutschland der Gärtenbau als Geschäft betrieben. In der Zeit der Renaissance wurde der Gärtenbau als ein Geschäft betrachtet, das sich lohnen konnte. Die Gärtenbücher dieser Zeit sind oft sehr detailliert und geben Anweisungen für die Anlage und Pflege von Gärten. Sie sind ein wichtiges Dokument der Gärtenkultur und zeigen die Entwicklung der Gärten von einfachen Gärten zu komplexen Gärtenanlagen.

Summe und Gatt. In der Gärtenliteratur der Renaissance und des Barock sind die Gärten als Orte der Erholung und der Bildung dargestellt. Die Gärtenbücher dieser Zeit sind oft sehr detailliert und geben Anweisungen für die Anlage und Pflege von Gärten. Sie sind ein wichtiges Dokument der Gärtenkultur und zeigen die Entwicklung der Gärten von einfachen Gärten zu komplexen Gärtenanlagen.

Das tägliche Brot. Die Gärtenbücher dieser Zeit sind oft sehr detailliert und geben Anweisungen für die Anlage und Pflege von Gärten. Sie sind ein wichtiges Dokument der Gärtenkultur und zeigen die Entwicklung der Gärten von einfachen Gärten zu komplexen Gärtenanlagen. Die Gärtenbücher dieser Zeit sind oft sehr detailliert und geben Anweisungen für die Anlage und Pflege von Gärten. Sie sind ein wichtiges Dokument der Gärtenkultur und zeigen die Entwicklung der Gärten von einfachen Gärten zu komplexen Gärtenanlagen.

Anteichalmungsbeilage zur Volksstimme

Str. 40
Magdeburg, Dienstag den 17. Februar 1914

Das tägliche Brot.

Die plötzliche Schwäche. Eine Schwäche ergriff sie; was sie in der Hand hielt, fuhr sie verloren. Sie war ein Mann, der sich für die Gärten interessierte und die Gärtenbücher studierte. Er war ein Mann, der die Gärten als Orte der Erholung und der Bildung betrachtete. Er war ein Mann, der die Gärten als Orte der Erholung und der Bildung betrachtete.



Dr. Ernst Gaedel, zum 50. Geburtstag, (siehe den Artikel)

Für Kappen- u. Bockbierfeste

Papiermützen Dtzd. 20 Pf. Dekorationsbilder, Konfetti in Tüten u. Säcken
Luftschlangen, Schneebälle u. zahlr. Scherz- u. Raduartikel billigt

Heinrich Seidel
Himmelreihstraße 22 628
Fernsprecher 3717. — Preisliste auf Wunsch. —

Réunion

Vineta 8^b ... 2 1/2 Allons ... 4 1/2
Clematis ... 3 1/2 Sternenbanner 5 1/2

Halberstadt.

Sozialdemokratischer Verein.

Donnerstag, 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr,
im Lokal von Max Bollmann, Bafenstraße 63

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Genossen H. Schmarze über
Deutschlands Jugend.
2. Die rote Woche. 3. Verschiedenes.
Die Mitglieder laden zu zahlreichem Besuch freundlich ein
Der Vorstand.

Billig! Schuhwaren Schmitt-
Herren-, Damen-, Kinderschuh
u. -stiefel in Chevreau Boxcaff
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel, auch aus
Belegheitskäufen u. ff. Partien
Waren billig nur 5501
44 Schmidtsstraße 44.

Kaufe 593
Kanarienhähne
und -weibchen.
Besahle Hähne mit
4 bis 6 Mark, je
nach Selang.
Jos. Tischler, Annasir. 25.

Gelegenheitskauf

in 421
Regenschirmen!
Alter Markt 32/33
über Löffers Butterhandlung.
Zum Ausuchen!

Ein Posten farbige Schirme
Gloria-Seide ... 1.75
Ein Posten schwarze Schirme
Gloria-Seide ... 3.75
Ein Posten Schirme m. ff. Web-
fehlern. Gloria-Seide 2.75

Widmerleben

Mittwoch den 18. Februar
Volksvereins-Versammlung
im „Fürstenthor“.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Gen. Widgorowsky
über das Koalitionsrecht.
2. Die rote Woche.
3. Partei- und Vereinsangelegen-
heiten.

Betten u. Bettstücke

stuber u. gut, rot u. gestreift, sofort
bill. z. vert. Blumenhalbr. 2. v. 1.

Hühner (1918er Früh-
brut) allerbeste
Fierleg. schöne Hähne,
Farbe nach Wunsch, u.
Gar. leb. Auf. m. Hahn
12 St. 25. u. 6 St. 15.4.
Probepostpaket 3 Stück 7.75. u.
A. Stensand, Berlin 55, Goldap. Str. 69.

Metallarbeiter

welche Sonntags vormittags an
einem
Kurfus
im Zeichen und Berechnen teil-
nehmen wollen, um später in feste
Stellung gehen zu können, werden
um ihre Adresse gebeten. Tüchtiger
Lehrer vorhanden. Offerten unter
„Feste Stellung“ a. d. Exp. d. Bl.

Wurst billiger!

Wegen der gestiegenen Schweine-
preise verkaufe ich meine ff. delikate
Hausgeschlachte Rot-, Sülz-
und Leberwurst Bund 80 g.
und Schmalz u. Gehäutes Pfd. 90 g.
Hausgeschlachte-Versandgeschäft
O. Schneidewind
Neuhaldens-
leber Str. 19.

Stubenvogel

haben fast alle Milben,
welche nicht nur lästig,
sondern auch sehr gefähr-
lich sind. Sie verursachen
das Ausfallen der Federn,
Katarakte, Abzehrung der
Vogel usw. Die Folge ist,
daß ein guter Sänger
nicht mehr singt. Dieses
ist zu beseitigen oder dem
ist vorzubeugen durch
„Gitar-Vogelband“,
Säckchen 25 Pf. Zu haben
in den Drogen- u. Samen-
handlungen. 2131

Engros:
E. C. Conrad Wrede Nachf.,
Braunschweig, Poststraße.

Zirkus-Theater.

Täglich 8 1/2 Uhr:
— Nur kurze Zeit! —
**Die Macht
der Liebe.**

Wohin gehen wir? — Alle zum
Fürstenthor-Theater
nach **W. W. u. Tell** Briketts

ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Der zerbrochene Spiegel.

Charles Pauly
der berühmte Kunstpfeifer und Imitator.

Greti Gargani
Verwandlungs-Jongleuse.

Familie Adelmann

in ihrem großen Musikal- und Ausstattungs-Akt.

3 Urbanis
hervorragende gymnastische Neuheit.

Karl Sedlmayrs
bayrische Biersänger

Der 278
fliegende Rittmeister
Operette in 1 Akt, dargestellt von ca. 50 Personen.

Luisenpark.

Heute Dienstag 451
Große Redoute.
Noch nirgends gesehene Dekoration.

Roland-Lichtspiele

Burg

Achtung! Nur drei Tage! Achtung!

Schrecken der Dschungeln

536 Spannendes Drama in 2 Akten.
Dem Beschauer wird in diesem Film vor Augen
geführt, welche Gefahren dem Abenteurer des
Urwaldes entgegnetreten. Der Kampf eines
Weibes mit einem wilden Tiger wird Zeugnis für
die Wahrheit ablegen, welchen schrecklichen
Situationen ein Urwaldjäger ausgesetzt ist.
Packende Realistik, naturgetreue Wiedergabe
sind die besonderen Reize dieses Bildes. — Dazu
Naturaufnahmen, Dramen, Humoresken
und die neusten Tagesereignisse.
Um zahlreichen Besuch bittet Die Direktion.

Deutscher Protestantenverein.

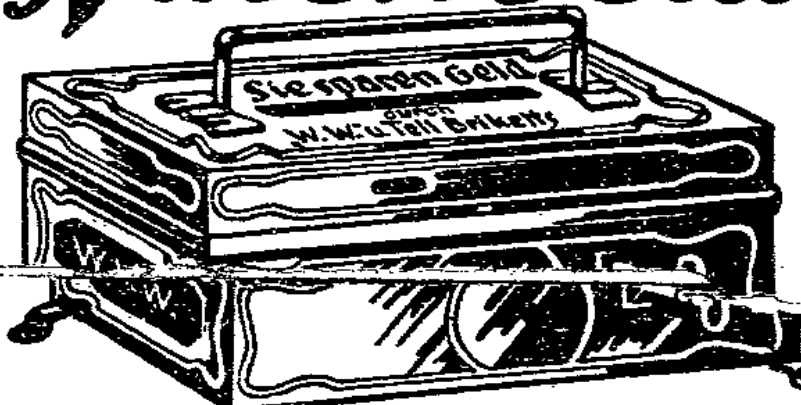
Dienstag den 17. Februar, abends 8 1/2 Uhr, wird im großen
Saale der „Freundschaft“ Herr Pfarrer Ernst Gehn, Berlin
(Mitglied des Reichstags) einen Vortrag halten über das Thema
„Warum treten wir Liberalen nicht aus der Kirche aus?“
Nach dem Vortrag folgt freie Aussprache.
Jeder ist eingeladen. 393 Eintritt frei.

Unentgeltliche Lehrstellen-Vermittlung.

Lehrlinge gesucht: als Kaufmann, Bäcker, Barbier und
Friseur, Brauer und Mälzer, Drechsler, Drogist, Glaser und Glas-
scheifer, Handschuhmacher (Fz.), Klempner u. Justizkellner, Optiker,
Konditor, Kellner, Maler und Lackierer, Sattler, Tapezier und
Decorateur, Schiffbauer, Schmied, Schreiber, Tischler, Stellmacher,
Steinmetz, Tischschmied, Tischler, Uhrmacher, Goldschmied, für
Molkerei und Versicherung.
Lehrstellen gesucht: als technischer Zeichner, Jahntechniker,
Koch, Schreiber, Modellzeichner, Klempner und Installateur zum
Weiterlernen bei freier Station (bereits 9 Monate gelernt).
Städtischer Arbeitsnachweis Magdeburg.
Peterstraße 1, 5. Eingang.

Sie sparen Geld

wenn
Sie



„W.W.“ u. Tell Briketts

verwenden.

Besonders günstige Preise. M130
Grudekoks zu haben in den meisten Kohlenhandlungen.

W. W.-Briketts liefert billigst in ganzen Waggons und in Fuhrn
frei Haus und frei Keller
Verkaufs-Kontor der Gabrielzeche 272
Breiteweg 262, gegenüber dem Bismarck-Denkmal. — Fernspr. 608 u. 1090.
Aufträge dafür nehmen auch entgegen:
Alte Neustadt: Rich. Geißler, Schifferstraße 24. — Neue Neustadt: Ernst
Winkel, Lübecker Straße 25. Karl Winkel, Lüneb. -er Straße 23. — Wilhelm-
stadt: Herm. Woldt, Große Diesdorfer Straße 226. — Sudenburg: Hugo Starkloff,
Halberstädter Str. 113. — Buckau: Paul Fricke, Schönebecker Str. 114.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint wöchentlich dreimal Den Lesern zur Beachtung empfohlen

Bandagen, Gummw. Miller, Herm., Goldschmiedestr. 16	Esels Moritz Kaufmann, Konfektion.
Bierbrauereien, Bierhandlg. Röthel, H. (A. Müller), Friedr.-St. 6a, Schmidt, A., Burg.	Frisch a. E. W. Heinz, Bäck., Kond., Breiteweg Friedrich Hamann, Kolonialwaren
Bäcker, Konditoreien Hermann, Gustav, Salbke	Gommern Friedr. Böpmann, Fleischerwurst- W. Dobritz, Feilw. Hütte, Metz. u. v.
Bettor, Eler, Käse Th. Brandes Nachf., Breitew. 124	Neuhaldensleben K. Wernicke, Bäcker u. Konditor.
Drogen u. Farben Ludwig, Ewald, Farmersleben.	Oschersleben S. Hamlet Manufakturwaren, Max Stände, Drog. Farb. Tapeten
Fleischerol Arnold, Otto, Eisenstr. 21. A. Borchert, Breiteweg 101. Karl Dänhardt, Breiteweg 51. Grosche, Gottfr., Gr. Mühlentstr. 8. Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5. Lank, W., Neust., Kastanienstr. 48. Müller, Otto, Olivenstedter Str. 52. Sehring, Heinar, Weinbergstr. 29. Kass, E., Hennigst., Ecke Schmidt- Schule, Ernst, Olivenstedterstr. 41. Scholz, Falchberg, 20, Neues Eck. Albert Schwaburg, Gr. Diesdorfer Str. 27. Sturm, W., Neustädter Str. 10.	Schönebeck a. Elbe Th. Sylwansky, Tapeten, Linol.
Frisure, Barbierol Kagal, Franz, Halberstädterstr. 61	Stendal Otto Richter, Brauerei.
Kolonialwaren Haberland, Friedr., Petriförder 1. Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2. Viehrig, E., Sud., Leusd. Weg 15	Wanzleben G. Schmeichler Nachf. Kaufh.
Kohl, Holz, Grudekoks Schoel, A., Halberstädter Str. 61	Förderstadt CARL SATNGE
Kurz-, Weiß-, Woll-, Strümpf Kosmann, E., E. Schönaß Str. 103	
Manufakturwaren Karlowsky, A., Diesdorf.	
Obst u. Grünwaren Hartmann, Helarich, Nonenstr. 2	
Warenhäuser Joh. Emil, Gr. Otterleben.	
Wild u. Geflügel Friedr. Feldstr. 3. Herrmann, A., N. Lüneburgerstr. 8.	

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis ist die Firma Josef Wichterich in Leipzig verantwortlich.
Anfragen sind dahin zu richten.

Schürzen

Leibwäsche, Untertaillen
Korsetts — Röde
Sandstrümpfe — Strümpfe

Erstlings-Artikel

A. E. Schöne
Ecke Schäffer- u. Weberstraße.

Uhren, Goldwaren,
Rathenow, Brillen u.
Klemmer, Taschen-
lampen, Feuerzeuge
H. Vaternacht,
Uhrmacher,
Dillhelfmühl, Gr. Diesdorfer
Straße 218, Ecke Annasstraße.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Tropfäule

m. Bran vernichtet radikal
Goldgeist W.-Z. 75198.
Farb- und ge-
ruchlos. Reinigt d. Kopf-
haut v. Schuppen u. Schin-
nen, befreit d. Haarwuchs,
verhütet Haarverlust u. Zu-
gang neuer Parasit. Wicht.
f. Schulkinder. Taus. von
Anerk. Echtnur in Kartons
A. M. 1.- u. 0.50. Niemals off.
ausgew. In Apoth. Drog.
Nachahm. weisen zurück.
P. Fricke, Johannstr. 18.
B.F. Grubitz, Breitew. 120
O. Huchel, Alt. Brücktor,
H. Lorenz, Altemarkt 28.

Eine Wohnungs-Einrichtung
best. aus Schrank, Bettsof., Freilei-
schrank und Spiegel, Sofa, Tisch,
4 Stühlen, 2 engl. Bettstellen mit
Rattenmatten und moderner
Stuhleinrichtung für 225 Mark
zu verkaufen. Gärner, Tischlerei,
21 Eisenstedter Straße 21.

Frau M. Georgi, Gölzig
schreibt: Das Aussehen meiner
Haut ist
5213

am Bein

habe ich nur Ihrer Ober-
meyer's Medizinal-Gerba-
Seife zu verdanken. Gerba-
Seife a Stück 50 Pf. 30%
verfärbtes Präparat 1.00.
3. h. i. d. Apotheken, Droge-
rien und Parfümerien.

Süßner, 1913 er Frühbr., gute
n. Wunsch, u. Gar. leb. Ant., tier-
ärztlich unterf., mit jährl. gr. Hahn
12 Stück 27 Mk. 8 Stück 18 Mk.
S. Schwarz, Berlin-Weihen-
see, Feinersdorfer Str. 15.

Sai Ginkg
von Hausbrand. Briketts
wähle man die Marke Saale.

beliebtem Familien-Theater.
Eingang: Bräutertstraße.
Neu! 8.20 Neu!
Zum erstenmal!
Der tolle Schlag in 4 Akten.
MIRA
die Tochter des Amerikaners.
1. U.: Die Bekanntschaft i. Bade.
2. U.: D. glücl. Hochzeitsspaar.
3. U.: Die Tochter ihres Vaters.
4. U.: D. Abreise b. Nacht u. Nebel.
Vorzugskarten gelten. 392

Raffino-Theater.

fr. Sieverts Varietés. 514
— Große Junferstraße 12. —
Täglich, von 8 Uhr an:
Theater- und Varietés-
Vorstellung.
Eintrittspreise Wochentags:
1. Platz 20 g., Saalplatz 10 g.
Sonntags Matinee bei freiem
u. 11-2 Uhr Matinee Eintritt!
ES ladet ein Wwa. M. Ebert.

Stadttheater

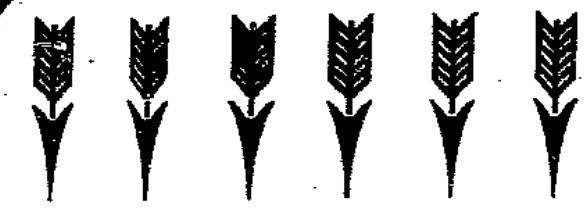
Dienstag den 17. Februar
5. Abend. Serie Blau.
Marie
oder
Die Tochter des Regiments.
Hierauf
Faschingsstreifen.
— Ballet-Divertissement. —

Wilhelm-Theater

Dienstag bis Sonnabend
täglich der große Schlag
Unübertrefflicher Erfolg!
Sensationelle Novitäten!
Wie einft im Mai.
Sonntag den 22. Februar, nachm.
Wiener Blut.

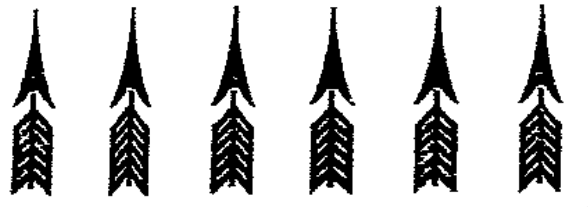
Stephanshallen

— Dr. Rich. Frabarz. 1
Abends 8 Uhr 540
Varietés-Vorstellung.
Streng degentes Programm
für Familien-Besuch.
Vorgänger dieser Amance
hat außer Sonnabend und
Sonntag freien Eintritt.



Groß. Ausverkauf

wegen Umzugs
mit meinem Engroslager!



Porzellan, Glas, Steingut, Braugeschirr
Emaile, Lampen, Blech- u. Holzwaren
Küchenartikel, Wirtschaftswaren

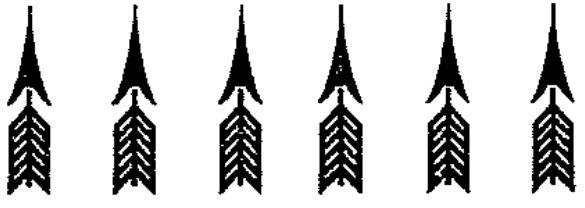
Wolf Seelentfreund

Breiteweg 66, an der Fontäne.



Sämtliche Artikel in allen
Abteilungen

sind im Preise herabgesetzt!



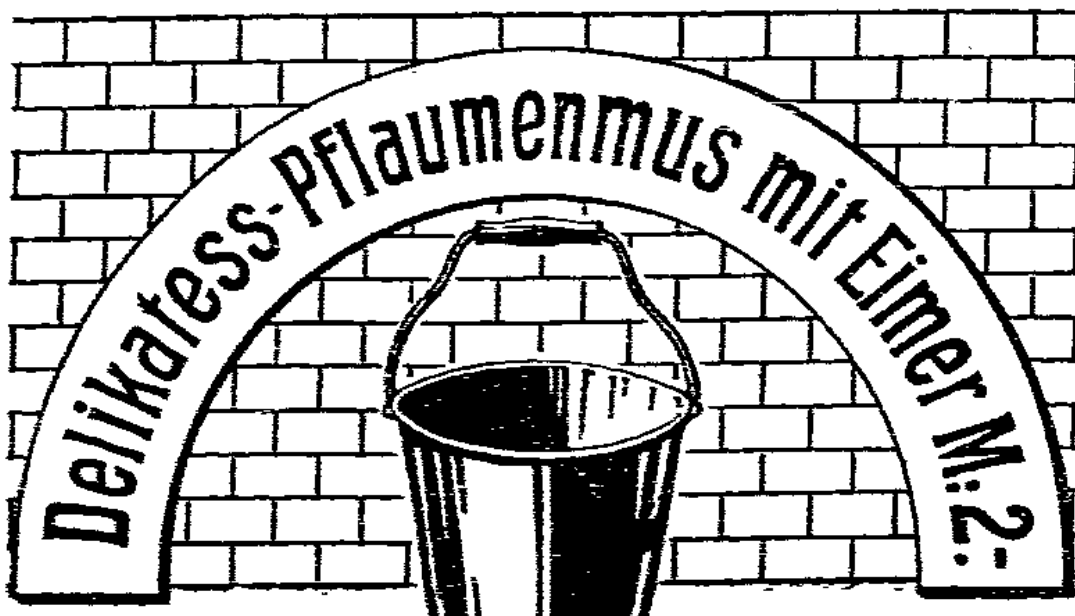
Sür Wiedervertäufel!

- | | |
|---|---|
| II. Fettbacklinge
Stück 26/28 Stück 1.20 | II. geräuch. Aal
Pfund 1.70 |
| II. geräuch. Lachs
a 5-6 Pf. 1.05 | II. Hering in Gelee
4-Eier-Dose 2.00 |
| II. Klara-Bratlinge
8-Eier-D. 38/40 Stück 2.70 | II. Berliner Rollmops
4-Eier-Dose 2.00 |
| 4-Eier-D. 26/28 Stück 1.50 | II. Bismarck-Heringe
4-Eier-Dose 2.10 |
| II. Sembrucken
10-Pfund-Dose 2.50 | II. rote Rüben
10-Pfund-Dose 1.50 |
| II. Kleber Sprötzen
ca. 4-Pfund-Stück 1.20 | alle Packungen,
sehr billig! |
- Bei Abnahme von 10 Dosen einer Sorte
3-Pfund-Dosen, 40/45 Stück 2.10
Inhalt
1-Pfund-Dosen, 18/20 Stück 1.10
Inhalt
- Alle anderen Fischkonzerne sehr billig!
- | | |
|------------------------------------|------------------------------------|
| II. 1912er Sardellen
Pfund 30,- | II. kleine Sardellen
Pfund 60,- |
|------------------------------------|------------------------------------|

Magdeburger Fischhallen

Fischgroßhandlung
Alte Ulrichstr. 13 Breiteweg 89/90
Telefon 7962 Telefon 2932

Wepfel jedes Quantum billig
Gut erhalt. Klappwagen billig
1 polierte Bettstelle m. Matratze



Pflaumenmus

Wünschen Sie ein
Delikatess-Pflaumenmus zu machen.

1 Emaile-Eimer br. ca. 10 Pfund
kostet nur 2.00 Mk. bei Selbstabholung

bei Lieferung frei ins Haus 2.25 Mk. Appetitlicher, wohlschmeckender und gesunder
Brotbelag. Entspricht die Qualität nicht Ihren Erwartungen, erlösen Sie ihr Geld zurück.

Curt Rabe, Magdeburg

Engros- und Versand-Geschäft, Moltkestr. 12c
Eingang Fürstentor. — Geschäftszeit: 8-1 und 3-7 Uhr. — Fernsprecher 1204.

A. Typky

Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den billigsten
Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Großes Lager fertiger Särge
in allen Größen.

Filz-Unternähsohlen zu Häkel-

mit und ohne Leder
Einlegeohlen — Einziehschuhe
Gust. Hoffmeister, Lederhandlung
Prälatenstraße 21 — Annastraße 44

Sie verdienen Geld,
wenn Sie Pelze kaufen!

und Schallplatten
kaufen Sie am vor-
teilhaftesten bei
W. Prell

Wollen Sie jetzt noch einen
billigen guten Pelz kaufen,
so haben Sie die
selten günstige
Gelegenheit
Alter Markt 32-33
über Töpfers Buttprandlung
Nur echte
Belästlos u. -muffen
kommen zu jedem
annehmbaren Preise
zum Verkauf.

Art 17,
von zuden, Hof pl.
Kleingeh. wöchtl. u. 50 Pf. an
Reparatur und Ersatzteile.
Anzüge, Ulster, Paletots
(auch Gebrauchsanzüge)
im Abonnement getragen, gut er-
haltene Qualitäten, jetzt vorrätig.

J. Büscher

582 Kaiserstr. 23, Hof rechts.

Todesanzeige.
Am Sonnabend abend 10 1/2
Uhr nach kurzem, schwe-
rem Leiden meine innigstgeliebte
Frau, unsere herzlichgeliebte
Tochter, Schwiegertochter,
Schwester und Schwägerin

Luise Falkenberg

geb. Lange
im 36. Lebensjahr. Dies zeig-
en tiefbetruert an
Herrn Falkenberg u. Kinder.
Die Beerdigung findet am
Dienstag, nachmittags 4 Uhr,
vom Trauerhaus, Halber-
städter Straße 56, aus statt.

Sozialdemokratischer Verein

Magdeburg.
Nachruf.
Bersipäet.
Bergangene Woche nach
unser Mitglied, der Haus-
diener
Robert Bertilow
im Alter von 34 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
277 Der Vorstand.

Aufpolsterung

(saubere Arbeit) Sofa 6 Mk.
Ratze 4 Mk. Verinschis,
Spiegelbrücke 9, 2 Tr. 373

Hochmod. Anzüge

a Stück 12.00 Mk., zum
Aussehen, verkauft 19
Max Eckstein
Königsplatz 5,
Ecke Ledwischhoffstraße.

Dankfagung.

412
Zunächst dem Grabe unserer teuren Entschlafenen, sagen
wir herzlich allen denen, die uns das Geleit zur letzten Ruhestätte
gaben und den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, unsern herz-
lichen Dank. Besonders danken wir dem Herrn Prediger Köhler
für seine tröstlichen Worte am Sarge des Entschlafenen sowie
dem gemäßigten Chöre des Arbeiter-Gesangsvereins Tiesdorf, der
Bereitung, dem Konzipienten, den Lagerhaltern und dem
Personal des Konsumvereins für Magdeburg u. Umg., dem
Sozialdemokratischen Verein des Kreises Magdeburg, Ortsgruppe
Tiesdorf, dem Zentralverband der Handlungsgehilfen, dem Fabrik-
arbeiter-Verband und den Verkäuferinnen des Lagers 30.
Tiesdorf, den 16. Februar 1914.
Wwe. Auguste Heiden geb. Schulze.
Familie Max Weber.

Dringend!

Um mein Amt als Liquidator des in Liquidation befindlichen
Kaufhaus für Herrengarderobe G. m. b. H.
3 Alte Ulrichstrasse 3

möglichst bald niederlegen zu können, ist es dringend erforder-
lich, alle noch vorhandenen Waren umgehend zu räumen. —

Ich veranstalte daher von heute an einen

dringenden Total-Ausverkauf

mit nochmals herabgesetzten Verkaufspreisen.
Zum Verkauf kommen noch einige hundert Anzüge und andres.

Der Liquidator: Oskar Fränkel.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg 16. Februar 1914.

— Die 7. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung findet am Donnerstag den 19. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr, im Rathsaal statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung umfaßt bisher 13 Verhandlungsgegenstände. An größeren Vorlagen befinden sich darunter die Haushaltspläne des Gaswerks, der Werkstätten und des Elektrizitätswerks, ferner die Vorlagen über Vermietung des Zirkusgrundstücks in der Königstraße an die Gebrüder Blumenfeld (Guhrau), Neugestaltung der Bezirks- und Schulärzteneinrichtung und mehrere andre kleinere Vorlagen.

— Renaissance, Lustspiel von Schönthan und Koppel-Elfeld wird am Sonntag nachmittag als Vorstellung zu vollständigen Preisen im Stadttheater gegeben. Karten sind bis Freitag nachmittag 4 Uhr im Arbeitersekretariat und in der Buchhandlung Volksstimme zu haben.

— Zur Tapezierer-Aussperrung wird uns geschrieben: Die unter Bruch des bestehenden Tarifs zwischen der hiesigen Tapezierer-Zwangsgewerkschaft und dem Deutschen Tapezierer-Verband von den Arbeitgebern veranlaßte Aussperrung besteht weiter fort. Gegenüber der Gewerkschaft versuchen die Meister das falsche Gerücht auszusprengen, daß die Gehilfen streikten. Auch vor dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts, Herrn Stadtrat Scheel, haben die Herren die Aussperrung abgelehnt. Sie wissen ganz genau, wie verwerflich ihre Handlungsweise ist und versuchen deshalb krampfhaft, den Schein zu wahren. In Wirklichkeit wurde der Vorstoß gegen Treu und Glauben unternommen, weil die wirtschaftliche Depression Gelegenheit zu bieten schien, die Gehilfenorganisation niederzuknüppeln. Bis jetzt erklärten die Arbeitgeber, die Aussperrten seien wegen Mangels an Arbeit entlassen worden. Inzwischen suchen sie von auswärts Streikbrecher heranzuziehen. Es hat sich auch ein halbes Duzend auswärtiger Meisterjöhne gefunden, die mit ihrer Arbeitskraft den Tarifbruch stützen wollen. Inzwischen haben Verhandlungen mit den Arbeitgebern stattgefunden. Die Arbeitgeber erklärten sich nur zu ganz minimalen Zugeständnissen bereit, für die aber bedeutende Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen in Kauf genommen werden sollten. Schon am Dienstag voriger Woche kündigte der Obermeister Dittmann dem Arbeitgeber an, daß die Arbeiter mit Unterstützung der Gehilfen Albert Schade und Ernst Vorteyer, beschäftigt bei der Firma Brömmel, Alte Ulrichstraße, einen meisteitren Verein gründen würden. Dieser Ankündigung ist die Tat auf dem Fuße gefolgt. Am Freitag ging einer Anzahl ausgeleierter Leute ein hektographiertes Rundschreiben folgenden Inhalts zu:

Magdeburg, den 12. 2. 1914.

Werter Kollege! Zweck Gründung einer Vereinigung nicht-organisierter Kollegen lade ich Sie hierdurch zu einer Versammlung am Sonnabend den 14. Februar, abends 8 Uhr, im Restaurant „Zum Diamantbräu“ (früher „Bayrischer Hof“), Berliner Straße 14, ein. Da der Zusammenschluß dieser Kollegen schon oft gewünscht ist und für uns nur von Vorteil sein kann, bitte ich Sie, am genannten Tage bestimmt zu erscheinen. Der Einberufer.

Aus Scham verschwiegen wohl der Einberufer seinen Namen. Die Versammlung fand denn auch statt. Es hatten sich etwa zwei Duzend Gehilfen eingefunden. Außerdem war Herr Wallmann, Sekretär des nationalen Arbeitersekretariats, erschienen. Der Gehilfe Georg Grimm eröffnete die Versammlung und verlas einen Aufruf, der im Sinne der sogenannten „Wirtschaftsfriedlichen“ gehalten war. Zuvor hatte man einige organisierte Gehilfen, die ebenfalls der freundlichen Einladung gefolgt waren, an die Luft gesetzt. Der beste Beweis, daß die Herren wissen, wie wenig ihr Vorgehen das Licht der Öffentlichkeit verträgt. Die Aussprache brachte denn auch über den seinen Plan Aufklärung. Der Hauptgrund der Gründung soll sein, daß es die Indifferenten unangenehm empfänden, immer das mitgenießen zu müssen, was die

organisierten Gehilfen erringen. Deshalb wollen sie selbst zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen Schritte unternehmen. Sie rechnen wohl damit, daß sie dafür, daß sie ihren organisierten Kollegen in den Rücken fallen, Belohnung erhalten. Der Monatsbeitrag soll nicht höher sein als der Wochenbeitrag des Verbandes. Der Arbeitgeberverband für das Tapezierergewerbe hat einen Zuschuß zugesagt und von der Zwangsgewerkschaft sind ebenfalls Unterstützungen in Aussicht gestellt. Zur Erledigung der weiteren Vorarbeiten wurde eine Kommission von acht Mann gewählt. Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß das Tapezierergewerbe kein guter Boden für gelbe Sunnupfstanzen ist. Die organisierten Arbeiter werden unbeeinträchtigt ihren gerechten Kampf fortsetzen. An die aufgeklärten Arbeiter Magdeburgs aber richten sie den dringenden Appell, sie in dem ihnen aufgezwungenen Kampfe zu unterstützen.

— Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse hat auf Grund der Vorschrift des § 363 der Reichsversicherungsordnung beschlossen, den Kassennmitgliedern die freie Besichtigung der Ausstellung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zu ermöglichen. Die Eintrittskarten werden im Kassensystem an die Kassennmitglieder kostenfrei abgegeben. Zur Legitimation ist die Mitgliedschaftsbescheinigung vorzulegen. Falls eine solche nicht beizubringen ist, genügt eine Besätigung des Arbeitgebers. Diese Maßnahme verdient Nachahmung. Keine gedruckte Warnung wirkt so nachhaltig, als die Vorführung der verheerenden Wirkungen der verschiedenen Geschlechtskrankheiten auf Bildern und Präparaten aller Art. Es sollte niemand veräumen, diese Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung zu benutzen.

— Einrichtung von Kursen auf die Mittelschullehrer-Prüfung. Nachdem sich die Ansichten im Magistrat über die Einrichtung von Mittelschulen anscheinend zugunsten derselben etwas verschoben haben, hat das Provinzial-Schulkollegium angeregt, Vorbereitungskurse für die Mittelschullehrer-Prüfung einzurichten. Auf eine Umfrage haben sich zur Teilnahme an den in Betracht kommenden 10 Jahren über 200 Magdeburger Lehrer bereit erklärt. Damit erscheint dem Magistrat die Notwendigkeit der Kurse hinreichend erwiesen zu sein. Die Kurse sollen sich selbst erhalten, d. h. es sollen durch die eingehenden Gebühren, die auf 20 Mark für Kursus und Halbjahr angenommen sind, die Kosten für die Honorare der Dozenten und für die Verwaltung usw. gedeckt werden. Der Magistrat wird nun gebeten, die notwendigen Unterrichtsräume unentgeltlich zu überlassen, ebenso die Mitbenutzung der städtischen Lehr- und Vermittel zu gestatten. Der Magistrat ist bereit, der Bitte nachzukommen, und ersucht die Stadtverordneten um Zustimmung.

— Kaiser-Friedrich-Museum. Die Sommer-Besuchszeiten nehmen am 16. d. M. ihren Anfang. Die Sammlungen des Kaiser-Friedrich-Museums sind demnach wieder an allen Tagen mit Ausnahme des Montags (des Reinigungstags) von 11 bis 2 und 3 bis 5 Uhr geöffnet, und zwar unentgeltlich an Sonn- und Festtagen, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

— Nachbewilligung von 13 400 Mark für das Holzplaster der Strombrücke. Bei der Ausführung der Neupflasterung der Strombrücke mußten die bewilligten Kosten von 36 000 Mark um die erhebliche Summe von 13 400 Mark überschritten werden. Nach Aufnahme des alten Holzplasters stellte sich heraus, daß die Erneuerung des eigenen Holzplasters und der eigenen Tragbalken in wesentlich größerem Umfang erforderlich war. Außerdem durften die Arbeiten auf Anordnung der Aufsichtsbehörde nachts nicht unterbrochen werden. Die Stadtverordneten werden um Bewilligung der Mehrkosten ersucht.

— Pferde- und Viehmarkt. Der früher im Stadtteil Neue Neustadt abgehaltene Pferde- und Viehmarkt findet am 26. Februar d. J. auf dem städtischen Viehhof statt.

— Seefischmärkte werden abgehalten: Dienstag den 17. d. M. vormittags, in der Südenburg, in Budau und in der Neustadt auf den Wochenmärkten. Verkauft werden: Bratshollen und Dorsch zu 20, Kabeljau zu 22, Seelachs zu 24, Seeaal, Seeforellen, Knurrhahn und Merlans zu 25 Pf. das Pfund.

— Arbeiterjugend. Am Dienstag Gesangsübung bei Holz, Tischlertrugstraße (Restaurant „Gemütlichkeit“). Die Jugendgenossinnen und -genossen müssen zahlreich und pünktlich erscheinen.

— Gestohlen wurden vom Hofe des Grundstücks Kronprinzenstraße Nr. 11 ein Fahrrad ohne Kennzeichen (Fabriknummer 193124), aus einer Kiste, die in einem Hansflur in der Buttergasse gestanden hat, 33 Paar neue verschiedene Herren- und Damenstiefel; vor dem Hause Beaumontstraße Nr. 3 ein Fahrrad; aus einem Kontor in der Beaumontstraße von etwa 30 Mark, die auf dem Tische gelegen haben, ein Zwanzigmarkstück; aus einem Kontor in der Bahnhofstraße etwa 700 Mark bares Geld sowie Postwertzeichen im Betrag von 19 Mark (der Täter hat fünf Bulte und einen Tischkasten aufgebrochen); in einem Kontor in der Böttcherstraße die Portokasse. Der Dieb, der gesehen wurde, ist von der Straße aus durch das Kellerfenster in das Gebäude gelangt und hat in dem Kontor fünf Bulte aufgebrochen.

— Ein Logisdieb, der sich Monsieur Richter nannte, hat sich am 13. d. M. nachmittags 6 Uhr in der Stephansbrücke eingeklinkt. Am Sonnabend morgen verließ er das Logis, um angeblich seine Sachen zu holen. Er kam nicht wieder, weil er einem Schreiner, mit dem er in einem Zimmer schlief, ein Paar schwarze Schnürstiefel gestohlen hatte. Der Dieb, der sich jedenfalls wieder ein andres Logis gemietet hat, ist etwa 24 Jahre alt, 1,62 bis 1,64 Meter groß, schlank, hat hellblondes Haar, kleinen hellblonden Schnurrbart, längliches, hageres Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, spitze Nase, spricht sächsisch, Mundart und war bekleidet mit schwarzem weichen Hute, dunkelblauem Jacketanzug, Stehmunkegekragen und langem, blauem Schilps.

— In Haft genommen wurde der Arbeiter Walter V. von hier, der am 14. d. M. von einem Handelsmann auf dem Wochenmarkt beschäftigt wurde und diesem ein Zehnmarkstück, das er zum Holen kleinerer Münzen erhielt, unterschlagen hat.

— Von der Feuerwehr. Auf eine Feuermeldung rückte am Sonntag nachmittag gegen 2 Uhr Vöschzug Budau nach Schönebecker Straße 91. In einer Arbeitsstube neben dem Laden waren ein Tisch, die darauf befindlichen Zigarren Kisten und Pappkartons in Brand geraten; die auf dem Fußboden stehenden Zigarrenpressen standen ebenfalls beim Eintreffen der Wehr in hellen Flammen. Vermutlich ist die Ursache des Brandes ein Eimer mit heißer Asche gewesen. Ein gefährdetes Kind wurde gerettet. Mit einer Schlauchleitung wurde die Gefahr beseitigt. Am Sonntag abend rückte ein Fahrzeug der Feuerwache Neustadt nach dem Lorenzweg aus. Am Bahnbaum waren durch Funkenflug aus einer Lokomotive etwa 50 Quadratmeter Rasen in Brand geraten. Die Gefahr wurde schnell beseitigt. — Am Montag vormittag um 10 1/2 Uhr rückte Vöschzug Südenburg nach Budauer Straße 5. In einer parterre gelegenen Küche waren über dem Gasloch hängende Handtücher und die Küchenside in Brand geraten. Auch hier wurde die Gefahr schnell beseitigt.

Vereins-Kalender.

Gesellschaftsfunktionäre! Das „Gesellschaftliche Volksblatt“ liegt in den Lagen zum Abholen bereit. 196
Turnerschaft Magdeburg (M.-T.). Mittwoch den 18. Februar, abends 9 1/2 Uhr, Sitzung des engeren Vorstandes im Geschäftszimmer, Südenberg Straße 68. 276

Briefkästen.

K. T. Gegenwärtig nicht zu verwenden, vielleicht später.

Gebr. Bauwachs

Telephon 707

Telephon 707

Für die Schneiderei

Montag, Dienstag, Mittwoch

Extra-Verkauf!

Armblätter:	Batist mit Gummipolster	3 Paar	40
	Batist mit Gummipolster und Langette	Paar	36
	Seide mit weisser Gummipolster aus einem Stück	Paar	50
Druckknöpfe:	Marke Kleeblatt, weiss und schwarz	3 Dutzend	10
	Marke Lieselotte, weiss und schwarz	Dutzend	6
	Marke Mercedes, mit Wertcoupons	Dutzend	10
Kragenstützen:	Zelluloid	3 Dutzend	10
	Zick-Zack, mit Seide umspinnen	Dutzend	12
	Ansteckbar, mit Perlen	Paar	12
Nähseide:	Kreuzwickel, alle Farben	3 Rollen	5
	Maschinenseide, auf Holzrollen, nur schwarz	Rolle	28
	Kreuzwickel, alle Farben	100-Meter-Rolle	10
Stecknadeln:	Stahlstecknadeln	3 Briefe	10
	Messingstecknadeln	Brief	4
	Stahlstecknadeln	100-Gramm-Karton	22

Enorm billig!

: Strumpfband-Enden :
passend für Strumpfbänder oder -halter

3 Enden 42 Pfennig

:: Strumpfhalter ::
Rieschgunnamband Paar 38 28 Herkulesband Paar 38

Kleider- und Mantelknöpfe

Posten I zum Aussuchen . . Dutzend 95, Posten II zum Aussuchen . Dutzend 1.45

Wachspferknöpfe 42, Neu! Besatzknöpfe 42,
verschiedene Größen Dutzend 42, Bolzenform Dutzend 75

Lange & Mönzer

Magdeburg, Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2
Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

Extratage für Schneiderei-Artikel!



Futterstoffe
zu besonderen Extrapreisen!
la. Jacksonett weiß, schwarz, grau jetzt Meter 22,5
Taillenfutter zweifach . . . jetzt Meter 39,5

Maschinen-Garne
Göggingen u. Ackermann Obergarn 1000-Yard-Stolle 25,5
Göggingen u. Ackermann Untergarn 1000-Yard-Stolle 15,5
Göggingen u. Ackermann 200-Yard-Stolle 5,5
Göggingen u. Ackermann 50-Yard-Stolle 3,5
Göggingen u. Ackermann konzentriert 300-Yard-Stolle 5,5



Taillen-Verschlässe
weiß, grau, schwarz, mit 12 Haken Stück 4,5
n. Fischbeinlage, weiß, schwarz, grau, mit 12 Haken Stück 6,5
Doppellöcher, mit Fischbeinlage u. 14 Haken, weiß, schwarz und grau . . . Stück 10,5

Druck-Knöpfe
Wasser-Druck 8,5
Plym-Zucker 8,5

Stern-zwirn 1 Posten halbleinwand weiß u. schwarz Stück jetzt 2,5
Nahtband grau, schwarz u. weiß Stück—10 Mtr. 15,5

Nähseide 100-Meter-Stolle 11,5

Kragenstäbchen
fleischfarbig, doppelt, 5, 6, 7 cm jetzt Duzend 3,5
glasell, doppelt, 5, 6 und 7 cm jetzt Duzend 8,5

1 Posten Seiden-Wäschebänder
mit Zelluloidverschluss, hellblau und lila . . . Stück 15,5

Strumpfhalter
Hosenträgergurt, mit la. Verschluss, in viel. Farben jetzt 22,5

Kragenstäbchen
mit Seide besponnen, weiß und schwarz, 6, 7, 8 cm Duzend 12,5

1 Posten Rüschengummiband-Strumpfhalter
Seide, mit la. Verschluss, in verschied. Farben Preis jetzt 42,5

Kragenstäbchen
mit Seide besponnen, weiß 6, 7, 8 cm Duzend 7,5

Seidene Ueberzieher-Monogramme 35,5
schwarz mit gelb geflickt Extrapreis

Kur soweit Vorrat!

Samt-Rockstoß 22,5
schwarz, 5 cm, schön gefärbt . . . Meter

Schweißblätter 39,5
Prima Batist, mit Gummi, 3 Paar im Karton

Extra-Angebot.

4 Serien Korsetts



Korsett
aus grauem sattem Satin-drell, mit Spitze garniert, und 1 Paar Rüschengummistrumpfhalter . . . jetzt 155



Korsett
aus la. Drell, grau, mit farbiger Laquette und Schleife u. 1 Paar Strumpfhalter . . . jetzt 195



Korsett
aus hellem gepushtem Satin, mit Spitze garniert, und 1 Paar Strumpfhalter . . . jetzt 175

Korsett
aus la. weißem Satin, mit bunten Medaillen, Spitzen- und Bandgarnitur und 2 Paar Strumpfhalter . . . jetzt 275

Konfirmanten-Gürtelbänder
Stück 95,5

Konfirmanten-Stickerei-Röcke
mit hellem Satin Stück 2,75 und 195

Konfirmanten-Strümpfe
eine Stolle 95,5

Konfirmanten-Näschchenhemden
aus la. Hemdenstoff, mit weißer Gattungs- und schwarzer Laquette Stück 195

Konfirmanten-Kniebeinkleider
mit Stickereifasern Stück 95,5

Stickerei-Volants
andere Meter in 21 cm breit Stück 90,5

Stickerei-Volants
mit Gattungen, Streifen und anderen Stickerei-Verzierungen jetzt Meter 1,55 1,25 und 95,5

Stickerei-Volants
aus hellem Stickerei-Gewebe und -Knoten mit 5 Streifen gestreift Stück 21/4 Meter jetzt 1,55 u. 125

unterstützen, die mit allen Kräften daran arbeiten, das deutsche Volk, das deutsche Bürgertum zu hindern, die Rolle im Reich und im Staate zu spielen, die ihnen nach ihrer Bildung und nach ihren Leistungen gebühren. Ein liberaler Mann, der nicht weiß, wie er am 20. Februar stimmen muß, ist kein liberaler Mann mehr, er soll sich offen zu den Reaktionsären bekennen.

Das Wort wurde zu den treffenden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Ausführungen des Redners nicht gewünscht, so daß der Vorsitzende die Versammlung mit einem kräftigen Appell schloß, in dem alle Wähler aufgefordert wurden, bis zum Wahltag und an diesem Tage selbst ihre Schuldigkeit und mehr als diese zu tun. —

Weitere Versammlungen.

Eine sehr gut besuchte Wählerversammlung tagte am Sonntag nachmittag in Genh in bei Elemen. Reichstagsabgeordneter Dr. Weill legte in markanten Ausführungen dar, daß die konservativ-liberalen Parteien wieder Morgenluft wittern. Die Vermögenssteuer, die der neue Reichstag beschlossen hat, ist den Herren von Ar und Halm und ihren ultramontanen Verbündeten schwer auf die Nerven gefallen. Sie rufen, weil sie nicht auch diesmal den guten, dummen Michel mit Steuern bepacken könnten. Die Besitztümer sind ihnen ein Greuel, und sie fürchten, daß neue Lasten wiederum ihnen aufgeschult werden könnten. Deshalb die ungeheure Peke nach Zabern. Weiß ihr Geldbeutel angegriffen wird, schreien sie, die kaiserliche Kommandogewalt sei gefährdet. Um wieder wie früher nur bewilligen zu brauchen, was andere zahlen müssen, sind sie wieder die biederer Staatsbürger, die allein Ehren und Altar schützen. Die Arbeiter, das hat die Abstimmung am 10. Februar bewiesen, fallen auf diese politische Anreizerei nicht hinein, und man müsse auch bei den liberalen Wählern voraussetzen, daß sie so viel aus der Geschichte der liberal-konservativen Wirtschaft gelernt haben, daß sie wissen, wie sie am 20. Februar zu stimmen haben. Rechts steht der Feind! Deshalb können fortschrittliche Männer nur den Kandidaten der Linken wählen. Genosse Wegener richtete an die Wähler ebenfalls noch die Aufforderung, die Zeit bis zur Wahl auszunutzen und den letzten Mann an den Wahltag zu bringen. —

Schönhausen, 16. Februar. In einer sehr gut besuchten Versammlung im Zelle sprach am Sonnabend Genosse Klüh (Magdeburg) über die bevorstehende Stichwahl. Er knüpfte an einen Artikel der „Schönhauser Zeitung“, in der der alte Schwindel über Hebel's Millionenerbchaft aufs neue aufgewärmt wurde, und zeigte, welche Unsummen von Schwindelnachrichten noch kurz vor der Stichwahl von konservativer Seite zu erwarten seien. Dann wies er eingehend und oft von Zustimmungsbündigungen unterbrochen nach, wie volksfeindlich die Politik der Junterpartei seit jeher gewesen ist. Nachdem der Redner noch verschiedene von den Gegnern erhobene Einwände gegen die Sozialdemokratie beleuchtet, schloß er mit der Aufforderung, für die Stichwahl zu werben, daß der endliche Sieg der Sache des Volkes zuteil werde. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 16. Februar 1914.

Ein gelber Beamtenverein auf dem Krupp-Grusonwerk?

Eine sonderbare Vereinsgründung wird in diesen Tagen auf dem Krupp-Grusonwerk eifrig betrieben. Am 13. Februar erhielten die Beamten des Werkes eine Zuschrift, unterzeichnet von dem „erweiterten Beamten-Ausschuß“, in welcher mitgeteilt wird, daß „mehrere Anregungen und Zusammungen zur Gründung eines Beamtenvereins entsprechend“ der Ausschluß den Entwurf von Satzungen fertiggestellt habe. „Nachdem der Direktion von der Gründung des Vereins Kenntnis gegeben“ sei, fordert der Ausschluß die Beamten auf, dem Verein beizutreten und ihre Beitrittserklärung bis zum 14. Februar, mittags, abzugeben. Gleichzeitig wird zur ersten Versammlung des Vereins eingeladen, die am Montag den 16. Februar, abends 6¼ Uhr, im Arbeiterpfeisal neben dem Kasino stattfinden soll. Es wäre sehr erfreulich, so wird hinzugefügt, „wenn die Beitrittserklärungen so reichlich erfolgen würden, daß an Stelle des ungefähr 450 Personen fassenden Saales ein größerer Raum genommen werden müßte“.

Man rechnet also mit einem starken Zutrom zu dem neuen Verein, dessen Gründung mit einer Ueberführung erfolgt, wie man sie auf diesem Gebiet nicht alle Tage erlebt. Von einem zum andern Tage sollen sich die Beamten über ihren Beitritt zu einem Verein entscheiden, dessen Notwendigkeit außer von — der Werkleitung kaum von jemand anerkannt wird. Ueber seine Ueberflüssigkeit ist sich die Mehrzahl der Beamten jedenfalls klar; über seine Bedeutung sollen sie sich innerhalb 24 Stunden entscheiden.

Aber nein, sie brauchen sich nicht zu entscheiden, sondern nur zu gehorchen den geheimen Winken, die von oben kommen! „Oben“ weiß man schon, warum ein Verein für die Werkbeamten nötig ist. Er soll den gleichen Zwecken dienen wie die Arbeiter-Verbände, und in den Reihen der Beamten herrscht keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß der neue Verein ein gelber Beamtenverein sein soll. Durch ihn will man die Beamten ebenso unter die Fuchel bringen wie die Arbeiter. Wer sich nicht fügen wird, der wird fliegen, und im Handumdrehen hat die Werkleitung eine Beamtenchaft, die willfährig alles tut, was von ihr verlangt wird, die auf jede freie und selbständige Regung verzichtet und alles in die Hände der Werkleitung legt in der zuberzücklichen Annahme, daß diese schon wissen wird, was den Beamten frommt. Und die Arbeiter wird das Werk auch um einige Grade besser als bisher in Schach zu halten vermögen, denn die gelben Beamten werden, soweit es in ihren Kräften steht, die gelbe „Bewegung“ unter der Arbeiterchaft fördern, damit sie bei den höchsten Vorgesetzten Wohlgefallen erregen.

Man sage nicht, zu solchen Betrachtungen biete die Gründung des Vereins keinen Anlaß. Er sei harmlos, wie der Statut-Entwurf beweise, der den Beamten gleichzeitig mit zugestellt wurde. Aber abgesehen davon, daß die Beamten über die gelbe Natur des neuen Vereins nicht im Zweifel sind, leuchtet auch aus den Zeilen des Statut-Entwurfs hervor, wohin die Reize geben soll. Der Zweck des Vereins ist danach, die Geselligkeit und Kameradschaftlichkeit unter seinen Mitgliedern zu pflegen, wozu auch die Ehrung der Mitglieder, die dem Werke 25 Jahre und länger gedient haben, und die letzte Ehrung beim Tode gehört. Aber: „Je nach den eintretenden Bedürfnissen

bleibt eine Erweiterung der Betätigung des Vereins vorbehalten.“ Werst du was?!

Wie es mit der freiwilligen Mitgliedschaft bestellt ist, zeigt folgende Bestimmung: „Neu in das Werk eintretende Beamte oder zu Beamten aufstrebende sonstige Angestellte haben sich innerhalb 6 Monaten über ihren Beitritt zu erklären.“ Haben sich zu erklären! Wie schön der befehlshaberische Ton getroffen ist! Die jetzigen Beamten, die nicht sofort dem Verein beitreten, haben später statt 1 Mark Eintrittsgeld 3 Mark bzw. 5 Mark zu zahlen und außerdem die monatlichen Beiträge vom Gründungsstag an nachzuzahlen. Ein vorzügliches „Lod“mittel!

Es wird aber noch interessanter: „Die Einziehung der Eintrittsgelder und Beiträge erfolgt seitens des Kassierers des Werkes durch Abzug vom Gehalt.“ Die Beamten werden also unter strengster Kontrolle gestellt, ob sie auch dem Willen des Werkes gemäß dem Verein angehören. Die Verfügungsfreiheit über ihr Gehalt wird ihnen — ungeschicklicherweise! — genommen, als ob sie nicht selber „Mannes genug“ wären, die Beiträge bei einem Verein, dem sie angehören, zu entrichten. „Auscheidende Mitglieder gehen, wenn sie Beamte des Werkes bleiben, aller Ansprüche an den Verein verlustig.“ Singesehen darf man: Und dann bekommen sie über kurz oder lang ihre Entlassung. Solche unbolmähigen Elemente wird man doch nicht lange dulden können! . . .

Nun fragt es sich nur, ob der so fein eingefädelte Plan verwirklicht werden wird. Werden die Beamten Rückgratlosigkeit genug besitzen, daß sie sich aufbäumen gegen die Zumutungen, die ihnen gemacht werden? Oder werden sie in so großer Zahl den Wünschen der Werkleitung sich beugen, daß es dieser nicht mehr viel Mühe machen wird, die widerstrebenden Elemente aus dem Werke hinauszubringen? Wird es dem Unternehmertum gelingen, die Beamten, die es — das ist auch bezeichnend — nicht als geliebte, freie Männer, sondern als Knechte, als Hörige des Großkapitals betrachtet, auf die Knien zu zwingen?

In den Reihen der Beamten ist noch vielfach die Meinung verbreitet, daß die Sozialdemokratie unrecht habe mit ihrer Behauptung, daß Kapitalisten- und Angestellteninteressen unvereinbare Dinge seien. Die Beamten glauben, daß bei einem „harmonischen“ Verhältnis beide Teile am besten fahren. Hier wird ihnen vor Augen geführt, was es mit diesem Glauben auf sich hat. Das Unternehmertum nutzt rücksichtslos seine Macht aus und fragt nicht nach Harmonie. Terroristischer Druck ist seine Lösung. Unter Harmonie versteht es, daß der Angestellte sich ihm willig und kritiklos in allem fügt. Ein wirklich harmonisches Verhältnis wird nur dadurch hergestellt werden können, daß sich dem starken Unternehmertum ein gleichstarkes Angestelltenium entgegenstellt. Dessen Macht liegt in seiner Zahl, in dem Zusammenschluß zu freien Organisationsgebilden, die ihre Mitglieder emporheben, während ein gelber Verein, der unter der Botmäßigkeit des Unternehmertums steht, auf die Unterdrückung, Knechtung und Knebelung seiner Mitglieder hinarbeitet. —

— Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonntag abend gegen 11 Uhr in der Wilhelmstraße. Der Kanonier Voigt 2 vom hiesigen Feldartillerie-Regiment Nr. 4 hatte sich in einem Vergnügungs-Etablissement vor dem Altrichter etwas verhäpelt. Im schneller in die Kaserne zu kommen, wollte Voigt in der Wilhelmstraße unter den Eisenbahnüberführungen auf einen in voller Fahrt befindlichen Wagen der Linie Friedrichshagen—Große Döbberner Straße springen. Beim Ueberqueren der Straße wurde der Soldat von einem aus entgegengelegter Richtung kommenden Einbahnwagen der Linie 3 erfaßt, der den Artilleristen mit voller Wucht zur Seite schleuderte. Voigt erlitt einen schweren Schädelbruch und eine erhebliche Verletzung am Auge. Ein Sanitätswagen der Feuerwehr brachte den Schwerverletzten nach dem Garnisonlazarett, wo er noch in der Nacht seinen Verletzungen erliegen ist. Das Unglück ereignete sich an derselben Stelle, wo vor 12 Jahren Genosse Karl Schoch unter ähnlichen Verhältnissen seinen Tod fand. —

— Unfall. Am Sonntag nachmittag fiel die Kamell Margarete Montag in dem Hause Breiter Weg 165, wo sie in Stellung ist, von einer Treppe und erlitt eine starke Beckenverletzung. Die Verletzte wurde erst nach dem Altrichter Krankenhaus und dann mittels Droschke nach ihrer Wohnung in Klein-Döbberner Straße gebracht. —

— Schwere Automilunglück. Der Fabrikbesitzer Max Wolf, erster Direktor der hiesigen Maschinenfabrik von R. Wolf, fuhr am Sonntag nachmittag mit seinem Auto auf der Königsborner Straße in der Richtung nach Seyditzberg, das Fahrzeug selbst steuernd. In der Nähe der Ziegelei von Fischer schleuderte der Hinterrad, das Auto fuhr gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte in den 3 Meter tiefen Gullygraben. Herr Wolf erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes und eine Auskuglung des linken Unterarms; der Chauffeur kam mit leichten Hautabwühlungen davon. Der Kraftwagen wurde völlig zertrümmert und konnte erst am Montag von der Unglücksstelle geschafft werden. —

— Selbstmordversuch. Das Dienstmädchen Amanda K. versuchte sich am Montag früh in der Küche ihrer Herrschaft, Herderstraße 41, mit Beuchgas zu vergiften. Das Vorhaben wurde jedoch rechtzeitig bemerkt und die Lebensmüde durch Anwendung des Sauerstoffapparats der Sanitätswehr dem Leben zurückgegeben. Um völlig zu genesen, wurde das junge Mädchen nach dem Altrichter Krankenhaus gebracht. —

— Mutter und Kind in die Elbe gegangen. Die vor kurzem erst aus einer Herberheilanstalt entlassene 22jährige Ehefrau des Gastwirts Habert, Dortheenstraße wohnhaft, nahm am Montag vormittag ihren 4jährigen Sohn und ging mit ihm an die Elbe in der Nähe der Nordischen Badeanstalt. Dort warf sie erst den Kleinen ins Wasser und stürzte sich selbst hinterher. Vom Personal der Badeanstalt wurde der Vorgang beobachtet und die Unglückliche wieder an das Land gezogen. Leider gelang es nicht, das Kind zu bergen, das von der Strömung erfaßt und fortgetrieben worden war. Die von den schnellig herbeigekommenen Samaritern der Feuerwehr angelegten Wiederbelebungsbemühungen waren bei der unglücklichen Frau nach längerer Zeit von Erfolg gekrönt, so daß sie nach dem Sandenburger Krankenhaus gebracht werden konnte. —

Konzerte, Theater etc.

Wittelsingen der Direktoren.

* Stadttheater. Am Dienstag wird zum erstenmal in der Saison Donizettis komische Oper „Die Regimentstochter“ gegeben werden. Das Stück, das bisher immer von einem sehr fruchtbareren Erfolg begleitet wurde, ist in den letzten Spielzeiten am Stadttheater nicht herausgenommen. Um so eher darf angenommen werden, daß es an Interesse für unser Theatropublikum nicht eingebüßt hat. Die Einübung geschah unter großer Sorgfalt durch Spielleiter Richard

Radow. Die musikalische Führung hat Kapellmeister Siegfried Blummann. In den großen Rollen sind beschäftigt die Damen Magda Fleischmann-Gemeier (Marchesa), Margarete Alberty (Serzogia) und Milli Jascha (Marie); ferner die Herren Wolf Jäger (Tonio), Richard Radow (Sulpicio) und Emil Lücke (Portenfo). Der Oper folgt ein von der Ballettmeisterin Gretl Wittig-Edlmayr entworfenes und einstudiertes Ballet. Dinters erfolgreiche Komödie „Die Schmuggler“, welche bei ihrer Erstaufführung am vergangenen Sonnabend bei vollbesetztem Hause einen durchschlagenden Erfolg erzielte, wird am kommenden Mittwoch zum erstenmal wiederholt. Für das Gastspiel von Irma Erbani in „Mida“ zeigt sich ein sehr reges Interesse, so daß sich empfehlen dürfte, sich noch rechtzeitig mit Einlaßkarten zu versehen. —

* Zirkustheater. Mit dem neuesten Repertoirestück des Berliner Thalia-Ensembles „Die Macht der Liebe“ bringt die tüchtige Direktion dem Publikum einen Schläger allerersten Ranges. Der Beginn der Abendvorstellung ist 8¼ Uhr. Die Tageskasse ist täglich von 11 bis 1 Uhr und abends ab 6 Uhr geöffnet. —

Letzte Nachrichten.

Das Wahlergebnis von Offenburg-Bezirk.

* Offenburg, 16. Februar. Bei der Reichstags-erfassungswahl im 7. badischen Reichstagswahlkreis wurde Professor Dr. Wirth, Freiburg (Ztr.), mit 13 137 Stimmen gewählt. Stadtrat Kölich, Karlsruhe (natl.) erhielt 13 053 Stimmen. Bei der Hauptwahl am 4. Februar erhielt Wirth (Ztr.) 12 259 Stimmen, Kölich (lib. Bloß) 9616 Stimmen und Redakteur Geiler, Mühlhausen i. Osh. (Soz.), 3032 Stimmen.

Bei der allgemeinen Wahl am 12. Januar 1912 erhielten bei einer Wahlbeteiligung von 90,9 Prozent die Nationalliberalen 8952 (1907: 8734), das Zentrum 11 615 (11 849) und die Sozialdemokraten 3705 (2554) Stimmen. In der Stichwahl unterlag der Zentrumskandidat Oekonomierat Schüler mit 12 704 Stimmen dem national-liberalen Kandidaten Kölich, auf den 12 712 Stimmen fielen. (Siehe auch 2. Seite dieses Blattes.) —

Die Bündlerparade.

SpB. Berlin, 16. Februar. (Signer Drahtbericht der „Volkstimme“.) Im Zirkus Busch wurde heute mittag die Generalversammlung des Bundes der Landwirte eröffnet. Zu gleicher Zeit fand eine Parallelversammlung im Zirkus Schumann statt. Der Andrang zu beiden Versammlungen war so groß, daß die Polizei Absperungen vornehmen mußte. Im Zirkus Busch eröffnete der Bundesdirektor Koesike die Verhandlungen. Er feierte den Oberst von Reuter als den einzigen deutschen Mann, der die Disziplin der Armee geerbt habe. Dem Reichstag spreche der Bund der Landwirte sein vollstes Mißtrauen aus. Der Bund habe zu dem jetzigen Reichstag nicht das Vertrauen, daß er die Frage der Handelsverträge im Sinne der Bündler lösen werde. Diederich Wahn wendete sich scharf gegen einen Artikel des „Vorwärts“. Der Bund habe an Mitgliedern zugenommen. Zahlen nannte der Redner nicht. Die Verhandlungen machten es notwendig, die Beiträge um zwei Drittel zu erhöhen. Die kleinen Landwirte sollen dabei aber gespart werden. —

Sturmstürzen im japanischen Parlament.

* Tokio, 16. Februar. In der Sonnabend-Sitzung des Parlaments kam es bei der Beratung des Geschäftssteuer-Gesetzes zu förmlichen Aufritten. Die Opposition schlug ein obstruktives Verfahren ein. Ein Mitglied der Opposition gerammerte die Stimmurnen. Am Abend drang ein Mann in das Ausschuhzimmer und mißhandelte ein Ausschuhmitglied so, daß seine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig war. Der Angreifer ist verhaftet worden. Die Opposition gibt als Grund für ihr Vorgehen an, daß ihre Anfragen und Eingriffe nicht gehört worden seien. Als sich das Parlament um Mitternacht vertagte, war man in der Beratung keinen Schritt vorwärts gekommen. — Fünf japanische Seeräuber, unter ihnen ein Konteradmiral, sind von dem Marineministerium in Haft genommen worden, bis das Kriegsgericht in Sachon der Bestrafung angelegenheit zusammengetreten ist. —

Pc. Tokio, 16. Februar. In allen politischen Kreisen ist man sich darüber einig, daß der Sturz des japanischen Kabinetts unmittelbar bevorsteht. Die Regierung kann sich gegen die Bewegung, die der Marine-Skandal hervorgerufen hat, nicht mehr länger halten. Einer der einflussreichsten Abgeordneten, Professor Terao, hat auslänglich der Ereignisse des letzten Donnerstags heftige Angriffe gegen die Regierung veröffentlicht. Er erklärt, daß die Verhaftung von 100 harmlosen Passanten dazu angetan sei, das revolutionäre Moment im Lande zu verstärken und gerade dadurch zum Gegenteil von dem zu führen, was die Regierung beabsichtigt. —

Pc. Berlin, 16. Februar. Hermann Rissen, der Präsident der Deutschen Bühnengenossenschaft, ist gestern abend 7¼ Uhr nach langem Leiden gestorben. —

Pc. Nürnberg, 16. Februar. Der Schloffer Euring bedrohte auf der Straße seine Geliebte mit einem gezückten Messer. Auf die Hilferufe des Mädchens eilte der Glatzer Sänging herbei und erschlug Euring. —

Stockholm 16. Februar. Die liberale Partei des Reichstags verweigert ihre Mitwirkung bei der Lösung der Ministerkrise. Baron de Geer hat auf die Kabinettsbildung, wie gemeldet, verzichtet. Regierungspräsident Sammarfeld hat versprochen, von neuem die Bildung eines liberalen Ministeriums zu versuchen, da der König keine konservative Regierung wünscht. Das Ministerium bekäme vielleicht eine Mehrheit in der ersten, jedoch die Minderheit in der zweiten Kammer. Die sofortige Auflösung des Reichstags und Neuwahlen scheinen so unvermeidlich. Der Wahlkampf dürfte in diesem Falle sich schärfer als je gestalten. —

Pc. Newyork, 16. Februar. Die Untersuchung über die Bestechungssache in den hohen Beamtenposten des Staates Newyork hat heute ein überraschendes Ergebnis gezeitigt. Der Justizminister John Kennedy, auf dem bereits seit einiger Zeit der Verdacht der Bestechung ruhte, hat sich gestern in seiner Villa in Buffalo das Leben genommen. — Kennedy war vor einiger Zeit von dem Generalstaatsanwalt Whitman aufgefordert worden, als Zeuge bei verschiedenen Bestechungsprozessen zu erscheinen, doch hatte sich der Justizminister stets geweigert. Es verlautet, daß der Anwalt infolge eines Haftbefehls gegen Kennedy erlassen wollte. Die Nachricht hat in hiesigen Kreisen großes Aufsehen erregt. —

Wettervorhersage.

Dienstag: Zunächst ziemlich heiter, vorwiegend trocken, mild. —

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten einschließlich der Unterhaltungsbeilage „Die Raft“.



Handarbeiten

Außerordentlich billige Preise!

Montag :: Dienstag :: Mittwoch

Montag :: Dienstag :: Mittwoch

- Parade-Handtücher mit Hohlraum, à jour Wert bis 1.25 Stück **65**
- Wäschebeutel grau, mit farb. Garnierung Stück **98**
- Waschtisch-Garnituren steil, mit Frottierelinge, Lochzeichnung Wert 1.45. Garnitur **95**
- Waschtisch-Garnituren steil, mit Spitzen garniert Wert 1.65. Garnitur **1.15**
- Waschtisch-Garnituren steil, mit Frottierelinge u. Spitzen garniert Wert 2.75. Garnitur **1.95**
- Nachttisch-Decken 35x35, mit Hohlraum, grau, weiß und creme Wert bis 65 Stück **18**
- Milieus Etamin-Leinen mit gezeichneter Langette, Loch- und Richeleu-Zeichnungen 70x70 60x60 Stück **85**
- Milieus mit Hohlraum in eleganter Ausführung Wert bis 1.45. Stück **95**
- Milieus grau und weiß mit Hohlraum und à jour Wert bis 1.85 1.65 Stück **1.05**
- Milieus grau Leinen mit Klöppel-Einsatz u. Spitzen Wert bis 2.35 Stück **2.25**
- Läufer mit gezeich. Langette, Loch- und Richeleu-Zeichn. Stück **90**
- Graue Läufer mit Hohlraum und à jour Wert bis 1.65 Stück **1.10**
- Aida-Bettsprüche 70x150 Stück **85**
- Bettsprüche m. breit Rand und Rande, 70x135 Stück **1.25**
- Läufer-Borten 20 cm breit, grau/rot Meter **25**
- Läufer-Borten 35 cm breit, grau/rot Meter **40**
- Stuhl-Kissen grau und weiß, mit Rückwand, Franse und Schmutz garniert. Stück **60**

Küchen-Garnituren
weiss, grau, steil, Delfter Kreuz- und Stielstich, Garnitur
5.25

5 Serien Tablett-Decken
verschiedene Stoffe und Grössen, mit Hohlraum in diversen Ausführungen

Serie	1	2	3	4	5
Stück	15	25	32	42	48

Leinen-Büfett-Decken
weiss und grau, Richeleu-, Kreuz- und Stielstich-Zeichnungen, Wert bis 4.25 Stück **2.35**

Graue Decken mit Hohlraum
Grösse 35x35 **28** 60x60 **58** 35x130 **78**
Stück

Tisch-Decken 160x160
weiss, grau . Wert bis 8.50 Stück **4.25**

Nächtisch-Decken 50x100
grau, weiss . . Wert bis 1.45 Stück **95**

Angefangene Decken
mit Material, elegante Modelle

Wert bis 24.50 Stück	Wert bis 9.75 Stück
10.00	4.00

Fertig gestickte Kissen
mit Füllung, elegante Garnierung

Wert bis 15.00 Stück	Wert bis 6.00 Stück
4.50	2.00

Küchen-Garnituren
silbergrau, m. Stoffblende, steil, garnitur
6.75

- Kissen mit Rückwand, verschiedene Stoffe Stück **30**
- Kissen grau, mit Rückwand, Loch- und Richeleu-Zeichnung Stück **48**
- Kissen grau/weiß gebülmte Satins, in der Mitte leichte Zeichnung Stück **75**
- Kissen elegante Ripstoffe, mit Rückwand, moderne Zeichnungen Stück **1.10**

Kelim-Kissen
angefangene und vorgezogene, mit Material, moderne Muster

Wert bis 4.50 St. **2.10** Wert bis 7.50 St. **4.25**

- Lampentaschen verschiedene Stoffe, Wert bis 75 Stück **45**
- Leitungsschoner verschiedene Stoffe, Wert bis 65 Stück **45**
- Küchendecken verschiedene Stoffe und Grössen Stück **55**
- Küchen-Handtücher mit eingewebter Kante, grau, creme, weiß, Wert bis 1.35 Stück **68**
- Küchen-Handtücher grau Lein. mit Ueberschlag, Kreuz- und Stielstich, Wert bis 1.45 Stück **95**
- Besentücher grau Leinen, rot oder blau besetzt, Wert bis 1.95 Stück **1.25**
- Besentücher weisse, karierte und gestreifte Stoffe, Wert bis 3.50 Stück **1.85**
- Klammerschürzen Satin Augusta und Leinen, farbig garniert, große Tasche Stück **95**
- Messer- u. Gabelhüllen grau Satin mit Stoffblende und Flanellfutter, für 12 Paar Stück **1.25**
- Waschkorbdecken verschiedene Stoffe, reich besetzt, Wert bis 1.95 Stück **1.25**
- Maschinendecken reich besetzt, Wert bis 1.95 Stück **1.25**
- Schrankstreifen mit gezeichneter Langette Meter **7**
- Schrankstreifen mit farbiger, fertiger Langette, Kreuz- und Stielstich, Wert bis 33 Meter **18**
- Staubtuch- u. Topflappentasch elegant garniert Wert bis 55 Stück **30**
- Tellerdeckchen Pointlace, rund und eckig Stück **15**
- Häkelspitze Meter **33**
- Kissen 2 Seiten Franse 40x70 Stück **95**



Garnitur
„MaBliebchen“
silbergrau Halbleinen mit Hohlraum

- Läufer 35x120 Stück **1.00**
- Milieu 60x60 Stück **85**
- Decke 35x35 Stück **42**
- Nächtischdecke 50x100 Stück **15**
- Kissen mit Rückwand Stück **75**

Garnitur
„Vogelbeere“
grau Etamin mit Hohlraum

- Läufer 35x135 Stück **1.35**
- Milieu 60x60 Stück **90**
- Decke 35x35 Stück **40**
- Nächtischdecke 50x100 Stück **1.35**
- Kissen mit Rückwand Stück **60**

Garnitur
„Sternblume“
weiss Etaminleinen mit Hohlraum

- Läufer 35x35 Stück **1.15**
- Milieu 60x60 Stück **75**
- Decke 35x35 Stück **38**
- Nächtischdecke 50x100 Stück **1.25**